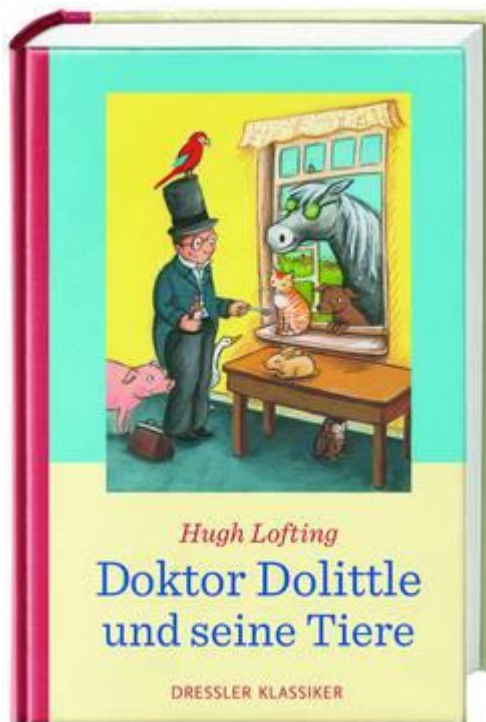


"Wir haben jetzt wirklich andere Probleme als deinen Klamottenfimmel."



Hugh Lofting: Doktor Dolittle und seine Tiere

*Bühnenbearbeitung von Susanne Lütje
und Anne X. Weber nach dem Klassiker
von Hugh Lofting
mit Musik von Franz Wittenbrink*

7 Darsteller; ab 5 Jahren; frei zur UA

Doktor John Dolittle ist leider ein miserabler Arzt. Denn jedes Tier, ob groß ob klein, ist ihm stets wichtiger als seine menschlichen Patienten. Eigentlich wäre er der ideale Tierdokter! Das erkennt auch die sprechende Papageiendame Polynesia und unterrichtet ihn fortan in der Tiersprache. Jetzt findet Doktor Dolittle endlich seine

wahre Bestimmung: Er wird zum Retter aller Tiere in Not. Damit muss er allerdings auch gleich anfangen, denn der hinterhältige Professor Follansbee hält, wie das Gerücht umgeht, ein seltenes Tier (mit einem Horn) gefangen, das er für seine wissenschaftlichen Versuche missbrauchen will. Der schüchterne John Dolittle nimmt allen Mut zusammen und lässt sich auf einen gefährlichen Kampf ein, in dessen Verlauf auch Polynesia in Gefahr gerät. Gut, dass der Hund Jip den Überblick behält. Und noch besser, dass Gög-Gög, das modebewusste Schwein, so verliebt in blauen Brokatstoff ist.

Ob das Abenteuer wohl am Ende gut ausgeht, das erzählen Susanne Lütje und Anne X. Weber auf sehr humorvolle und temporeiche Weise. Der bekannte Komponist und Bühnenmusiker Franz Wittenbrink steuert hinreißende Ohrwürmer bei!

Aufführungsrechte:

Verlag für Kindertheater Weitendorf GmbH, Max-Brauer-Allee 34, 22765 Hamburg,
www.kindertheater.de
Tel: 0049 (0)40 607909-916 / E-Mail: kindertheater@vgo-kindertheater.de

1. Szene: WARTE/WOHNZIMMER

DOLITTLE, SARAH, POLYNESIA, PATIENT 1, PATIENTIN 2, PATIENT 3, PFERD

Instrumentalmusik. Ein altmodisch eingerichtetes Warte/Wohnzimmer mit einem weit geöffneten Fenster und drei Türen. Neben der Haustür hängt eine Laterne und ein Bild von King George V. Außerdem gibt es einen Kamin, eine Schale mit Zeitschriften und ein zur Hälfte gefülltes Aquarium. Patient 1 und 3 sitzen bereits da. Patient 3 trägt eine Halskrause. Patientin 2 kommt herein und beginnt, Hut und Mantel aufzuhängen. Polynesia hockt bequem in erhöhter Position. Sarah Dolittle sucht eine Patientenakte heraus. Doktor Dolittle kommt gut gelaunt aus seinem Sprechzimmer. Er trägt einen Arztkittel und ein Stethoskop um den Hals. Die Musik endet.

DOLITTLE: Guten Morgen! Wer ist der Erste, bitte?

PATIENT 1: *(springt auf)* Hier! Ich war zuerst da! Ich bin dran!

In diesem Moment huschen drei Mäuse quer durch das Wartezimmer. Patient 1 schreit auf und springt auf einen Stuhl. Die anderen Patienten haben nichts bemerkt und schauen irritiert auf.

PATIENT 1 *(schreit)* Doktor Dolittle!

LIED Nr. 1 Das darf doch wohl nicht wahr sein!

PATIENT 1: *(schreit noch einmal)* Doktor Dolittle!

Herr Doktor! Hier sind Mäuse drin!

Mir graust vor diesen Tieren!

**Am besten streut man Rattengift, Rattengift, Rattengift,
damit sie schnell krepieren!**

DOLITTLE: Aber nein! Die Mäuse haben gerade Junge bekommen. Sie glauben gar nicht, wie niedlich die sind, mit ihren winzigen ...

PATIENT 1: **Das darf doch wohl nicht wahr sein!**

Das ist ja ein Skandal!

Herr Doktor, hier bei Ihnen

war ich zum letzten Mal!

Dies ist ne Praxis und kein Zoo!

Zum Arzt geh ich jetzt anderswo!

Wie weit, ist mir egal!

SARAH: Aber lieber Sir Byron, beruhigen Sie sich doch bitte ...

Patientin 2 nimmt Platz, springt sofort quietschend wieder auf und hält sich den Hintern.

PATIENTIN 2: *(schreit)* Au! *(will den Igel wegnehmen, piekst sich)* Au!

Herr Doktor! Ich bin furchtbar krank!

Ich huste schon seit Wochen!

Und nun hat dieser Igel mich, Igel mich, Igel mich

in meinen Po gestochen!

SARAH: Mrs Fortescue, wie schrecklich!

DOLITTLE: Ja, wirklich! Hat sich der Igel wehgetan? Seine Stacheln sind sehr empfindlich ...

Während des nächsten Refrains erscheint der Kopf des Pferdes am Fenster. Es schaut neugierig hinein. Was es hört, scheint ihm aber nicht zu gefallen, denn es dreht sich um.

PATIENT 1&2: **Das darf doch wohl nicht wahr sein!**

Das ist ja ein Skandal!

Herr Doktor, hier bei Ihnen

war ich zum letzten Mal!

Dies ist ne Praxis und kein Zoo!

Zum Arzt geh ich jetzt anderswo!

Wie weit, ist mir egal!

Am Fenster hebt sich der Pferdeschwanz ein Stück in die Luft, und es fallen Pferdeäpfel auf die Fensterbank. Dolittle bemerkt davon noch nichts.

DOLITTLE: Aber ich bitte Sie, das ist doch ...

Patient 3 schaut fassungslos auf den wachsenden Haufen Pferdeäpfel und deutet darauf.

PATIENT 3: Da ... da ... da ... das ist doch ... also ... aber ... iiiiiiiihhhhh!

Herr Doktor! Ich hab Hexenschuss

und einen steifen Nacken!

Und dann muss auch noch dieses Pferd,

dieses Pferd, dieses Pferd

ins Wartezimmer kacken!

SARAH: Ich versichere Ihnen, Mr Tippet, das wird nie wieder vorkommen! Von nun an bleibt das Pferd im Stall!

DOLITTLE: Aber es ist doch so gerne dabei. Im Stall fühlt es sich womöglich einsam.

PATIENTEN 1-3: **Das darf doch wohl nicht wahr sein!**

Das ist ja ein Skandal!

Herr Doktor, hier bei Ihnen

war ich zum letzten Mal!

Dies ist ne Praxis und kein Zoo!

Zum Arzt geh ich jetzt anderswo!

Wie weit, ist mir egal!

PATIENT 1: *(zu den anderen Patienten)* Haben Sie schon von Professor Follansbee gehört?

PATIENTIN 2: Ist das nicht der mit dem Wundermittel, das so schlau macht?

PATIENT 3: Und er soll auch einen Superhustensaft erfunden haben.

PATIENT 1: Und die Spezialsalbe gegen steife Glieder!

PATIENTEN 1-3: Da gehen wir hin!

Dies ist ne Praxis und kein Zoo!
Zum Arzt gehn wir jetzt anderswo!
Wie weit, ist uns egal!

Die Patienten stürmen hinaus. Die Haustür knallt zu, das Bild von King George fällt von der Wand.

2. SZENE: WARTE/WOHNZIMMER

DOLITTLE, SARAH, POLYNESIA, JIP

Sarah hängt das Bild an seinen Platz zurück.

SARAH: John!

DOLITTLE: *(beschäftigt sich mit dem Igel)* Ja?

Sarah kehrt die Pferdeäpfel zusammen.

SARAH: Was machen wir denn jetzt?

DOLITTLE: Womit?

SARAH: Mit einer Praxis ohne Patienten!! Wie sollen wir die Miete bezahlen? Unser Essen! Das Vogelfutter?!

POLYNESIA: Vogelfutter!

DOLITTLE: *(blickt zum ersten Mal vom Igel auf)* Polynesia, hast du Hunger?

POLYNESIA: Hunger!

Dolittle setzt den Igel behutsam auf einen anderen Stuhl, kramt in seinen Taschen und hält dem Papagei etwas zu essen hin.

SARAH: Du hörst mir einfach nicht zu. Nur diesem Vogel da!

POLYNESIA: Vogel da!

SARAH: Ach, halt doch den Schnabel, du dummer Papagei!

DOLITTLE: Aber, Sarah. Was ist denn los mit dir?

SARAH: Was los ist? Wir sind gerade unsere letzten drei Patienten losgeworden!

DOLITTLE: Ach ja? Was machen wir denn jetzt?

SARAH: Die Tiere müssen raus. Raus aus der Praxis. Raus aus dem Wartezimmer. Am besten raus aus dem Haus!

POLYNESIA: Raus! Raus! Raus!

Jip kommt herein und setzt sich Dolittle zu Füßen. Der streichelt ihn liebevoll.

DOLITTLE: Aber ... also ... nein. Wo sollen sie denn hin?

SARAH: Mir egal! Dies ist `ne Praxis und kein Zoo! Die Tiere können hier nicht bleiben, wenn du weiter als Arzt arbeiten willst. Bitte, John.

Sarah lässt sich erschöpft auf den Stuhl mit dem Igel sinken, springt gleich darauf kreischend hoch und hält sich den Po. Dolittle stürzt besorgt herbei und beugt sich über den Igel.

DOLITTLE: Zweimal an einem Tag! Du armes Kerlchen!

SARAH: Das reicht. *(zieht ihren Mantel an und setzt den Hut auf)* John, du bist mein Bruder, und ich liebe dich wirklich sehr, aber ich kann nicht mehr. Ich suche mir ein Zimmer in der Stadt. Ich habe schon mit Mrs Gardener gesprochen. Ich kann wieder in ihrem Laden anfangen.

DOLITTLE: Aber, Sarah ... das ist doch ...

SARAH: *(nimmt ihren gepackten Koffer)* Sag mir Bescheid, wenn du endlich zu Verstand gekommen bist.

Sie geht. Die Haustür fällt ins Schloss und das Bild abermals herunter.

3. Szene: WARTE/WOHNZIMMER

DOLITTLE, POLYNESIA, JIP

Dolittle sinkt auf einen Stuhl. Er sieht ratlos und traurig aus. Jip drückt sich an ihn und winselt.

DOLITTLE: Ach, Jip. Wahrscheinlich denkst du auch, ich bin ein hoffnungsloser Fall.

POLYNESIA: Papperlapapp!

DOLITTLE: Polynesia! Wo hast du das denn aufgeschnappt? So ein schwieriges Wort!

POLYNESIA: Papperlapapp! Das ist doch Pipifax!

DOLITTLE: *(verblüfft)* Pipifax? Du kannst ja ...

POLYNESIA: Sprechen! Selbstverständlich kann ich das! Und besser als die meisten, möchte ich meinen!

DOLITTLE: Das ist ja ... großartig!

POLYNESIA: Und die Lösung all deiner Probleme. Natürlich bleibst du Arzt. Nur deine Patienten werden sich ändern.

DOLITTLE: Aha.

POLYNESIA: Du wirst ein Tierarzt sein. Doktor Dolittle, der beste Tierarzt der Welt.

DOLITTLE: Oh ja! Aber ich fürchte, ich verstehe nicht genug davon.

POLYNESIA: Doch. Du bist ein ausgezeichneter Doktor. Und du wirst als einziger Tierarzt deine Patienten verstehen. Weil ich dir die Sprache der Tiere beibringen werde.

DOLITTLE: Die Sprache der Tiere? Die Sprache der Tiere! Hurra! Das hab ich mir schon immer gewünscht! He, Jip! *(Bellt überschwänglich, Jip sieht ihn irritiert an)*

POLYNESIA: Aber Doktor Dolittle, so was sagt man doch nicht!

4.A Szene: WARTE/WOHNZIMMER

DOLITTLE, POLYNESIA, JIP, GÖB-GÖB

Der Sprachunterricht hat begonnen. Das Bild hängt wieder an der Wand.

Der Doktor (ohne Kittel) und Jip sitzen voreinander. Polynesia ist eine strenge, doch geduldige Lehrerin. Jip bellt kurz.

DOLITTLE: Das habe ich verstanden! (zu Polynesia) Er hat gesagt: Es riecht nach Stein!

POLYNESIA: Nein. Nicht ganz. Sag es noch einmal, Jip. (krächzt auffordernd)
Jip bellt.

DOLITTLE: Es riecht nach ... Wein? Bein?

POLYNESIA: Nein!

Es rüttelt an der Zimmertür. Sie klemmt. Nach einigen vergeblichen Versuchen, sie zu öffnen, stürzt Göb-Göb grunzend herein. Er trägt ein buntes Stück Stoff um den Körper gewickelt.

DOLITTLE: Ah, jetzt weiß ich: Es riecht nach Schwein! Hallo Göb-Göb! (zeigt auf den Stoff) Du siehst aber toll aus!

Göb-Göb zupft unzufrieden am Stoff und versucht dabei, quiekend und grunzend dem Doktor etwas mitzuteilen.

DOLITTLE: Warte ... nicht so schnell! Ähm ... du brauchst Ärmel?

POLYNESIA: Ganz genau. Sehr gut, Doktor!

Göb-Göb springt quiekend zur Seite und streicht hektisch über einen Wasserfleck auf dem Stoff. Dann schaut er zur Decke und grunzt.

DOLITTLE: Äh ... was? Es zopft? Nein. Keine Ahnung. (schaut hilfeschend Polynesia an)

POLYNESIA: Es tropft! Es regnet herein!

DOLITTLE: Oh je. Was machen wir denn da?

Göb-Göb ruckelt vergeblich an der klemmenden Zimmertür. Jip verdreht die Augen und eilt dem Schwein zu Hilfe. Beide ziehen an der Tür, plötzlich gibt sie nach und Hund und Schwein purzeln übereinander.

4.B Szene: WARTE/WOHNZIMMER

DOLITTLE, POLYNESIA, JIP, GÖB-GÖB

Einige Tage später. Eine weitere Unterrichtsstunde. Der Schirmständer steht unter dem Leck im Dach. Das Tropfen ist deutlich zu hören. Doktor Dolittle sitzt vor Jip und bellt. Der guckt etwas ratlos.

POLYNESIA: Nicht ganz, Doktor. Versuchen Sie's nochmal. Die Zunge locker. Und etwas tiefer.

Der Doktor bellt erneut. Jip springt auf und läuft fröhlich hechelnd zur Haustür.

DOLITTLE: Er hat mich verstanden, Polynesia, er hat mich verstanden!

POLYNESIA: Ja. Und das war auch schon fast richtig. Sie sollten sagen: Machen wir einen kleinen Spaziergang? Sie sagten allerdings: Wollen wir machen kleines Ausgelauf?

DOLITTLE: Aber er hat mich verstanden!!

Es rüttelt an der Zimmertür. Sie klemmt. Diesmal dauert es noch länger, bis es Göb-Göb gelingt, sie zu öffnen. Schließlich stürzt das Schwein in Hose und Hemd herein. Form und Schnitt sind verbesserungsbedürftig. Dolittle grunzt freundlich. Göb-Göb zeigt ihm aufgeregt quiekend eine aufgerissene Naht an der Hose. In dem Quieken sind ...IEDER und ...EHEN herauszuhören.

DOLITTLE: (erstaunt) Auf Wiedersehen? Ich soll wieder gehen?

Göb-Göb quiekt genau wie eben.

DOLITTLE: Natürlich! Ich soll die Hose wieder nähen! Klar, das mach ich, Göb-Göb. Es ist wirklich ein Jammer, dass Sarah nicht mehr da ist. Sie kann Wunder an ihrer Nähmaschine vollbringen. Ich habe ja bisher immer nur die Wunden meiner Patienten genäht.

Jip bellt auffordernd – es klingt fast wie „Raus!“ Dolittle schaut aus dem Fenster.

DOLITTLE: Ich fürchte, das wird erstmal nichts, Jip. Der Regen wird stärker. Oh!

Er blickt nach oben. Es regnet durch eine neue Stelle herein. Der Doktor nimmt seinen Zylinder vom Haken und fängt damit den Regen auf.

POLYNESIA: So geht das nicht weiter!

Im nächsten Moment beginnt es, durch eine dritte, vierte und fünfte Stelle zu regnen. Alle beginnen in einem komischen Durcheinander, das Wasser mit geeigneten wie ungeeigneten Gefäßen aufzufangen.

DOLITTLE: Ich fürchte doch!

POLYNESIA: (dirigiert das Chaos) Hier rüber! Achtung, Jip! Damit doch nicht, Göb-Göb!

Da, Doktor Dolittle!

Göb-Göb quiekt erschrocken auf und streicht über einen nassen Fleck auf seinem Hemd.

POLYNESIA: Dein Hemd ist jetzt nicht so wichtig! Hol einen Eimer aus der Besenkammer, Göb-Göb!

Das Schwein ruckelt vergeblich an der klemmenden Zimmertür. Jip hilft ihm, doch sie bekommen die Tür nicht auf. Doktor Dolittle kommt dazu und zieht ebenfalls an der Tür. Sie öffnet sich mit einem Ruck und alle drei purzeln übereinander.

4.C Szene: WARTE/WOHNZIMMER

DOLITTLE, POLYNESIA, JIP, GÖB-GÖB

Einige Tage später. Das Zimmer steht voller Gefäße, um das Regenwasser aufzufangen. Jip leert einige davon in das Aquarium und stellt sie wieder auf. Doktor Dolittle ist dabei, Feuer im Kamin vorzubereiten.

POLYNESIA: Die Katze tritt die Treppe krumm.

JIP: Das ist leicht. Die Katze tritt die Treppe krumm.

Von den dreien unbemerkt, rüttelt es an der Tür und wir hören aus dem Off ein ungeduldiges Schnaufen.

DOLITTLE: Die Katze tritt die Kreppe trumm. Äh, die Tatze ... *(verhaspelt sich total)* Egal. *(langsam)* Brautkleid bleibt Brautkleid und Blaukraut bleibt Blaukraut.

POLYNESIA: *(etwas schneller)* Brautkleid bleibt Brautkleid und Blaukraut bleibt Blaukraut.

Göb-Göb erscheint am Fenster und versucht vergeblich, sich bemerkbar zu machen. Er trägt außer der Hose (genäht oder neu) und dem Hemd nun auch noch eine Weste, einen Hut auf dem Kopf und in jeder Pfote einen weiteren. Darum kann er nicht an die Scheibe klopfen. Seine Bemühungen, auf sich aufmerksam zu machen, werden während der folgenden Szene immer größer, exaltierter und absurder. (Evtl. mit Mini-Trampolin arbeiten)

JIP: *(sehr schnell)* Brautkleid bleibt Brautkleid und Blaukraut bleibt Blaukraut.

DOLITTLE: Großartig!

POLYNESIA: Nicht schlecht, Jip.

JIP: *(schnell)* Zwischen zweiundzwanzig schwankenden Zwetschgenzweigen zwitschern zweiundzwanzig schwitzende Schwalben.

DOLITTLE: *(versucht, das Tempo zu halten)* Zwischen zweiundzwanzig schwankenden Zwetschgenzweigen zwitschern zweiundzwanzig schwitzende Schwalben.

POLYNESIA: *(zieht das Tempo an und scheitert grandios)* Zwischen zweiundzwanzig zwankenden Zwetkenzweigen zwickern ...

Alle drei brechen in Gelächter aus. Dolittle entfacht das Feuer. Der Kamin beginnt, heftig zu qualmen. Alle husten. Jip stürzt zum Fenster und öffnet es. Auch Dolittle und Polynesia versuchen, den Rauch in Richtung Fenster zu wedeln. Göb-Göb setzt Jip energisch die beiden Hüte auf und hat nun die Pfoten frei, um durch das offene Fenster hereinzuklettern. Jip reißt sich die Hüte vom Kopf, schaut sie irritiert an und wirft dann geistesgegenwärtig dem Doktor einen zu. Beide benutzen den Hut als Fächer gegen den Rauch, der sich allmählich legt.